

## Vom Geldgeben

### 1. Warum

1.1 Wir geben, weil es dem Charakter Gottes entspricht! 2. Korinther 8,9; 9,15

Gott gibt, er hat sich gegeben. Gott hat seinen Sohn hingegeben. Gott gibt nicht etwas, sondern sich selbst. Er hat nicht gerechnet, ob es sich lohnt. Liebe rechnet nicht.

Wenn wir uns Gott geben, hingeben und deshalb Geld, Zeit und Kraft spenden, zahlen wir Gott nichts „heim“, geben nichts zurück, sondern entsprechen IHM, leben unsere Berufung als seine Gegenüber.

1.2 Wir geben, weil wir dadurch empfangen!

2. Korinther 9,6.11

Wer Geld abgibt, hat zunächst einmal finanziell weniger. Er empfängt aber göttlichen Segen. Gott verspricht, die Schleusen (Fenster) des Himmels zu öffnen und „*Segen die Fülle herabzuschütten*“ (Maleachi 3,10).

Gott schenkt nach seinem „*Reichtum in Herrlichkeit*“ (Philipper 4,19).

1.3 Wir geben, weil dies Gottesdienst, Lobpreis ist! 2. Korinther 9,12

Paulus denkt selbst beim Geben für Menschen in Not theozentrisch. In erster Linie wird nicht eine Not gelindert, werden nicht Menschen zum Glauben geführt, sondern Gott wird geehrt. Wenn wir geben, sind wir, wozu wir berufen sind (Epheser 1,6.12.14). Geben ist „*ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig*“ (Philipper 4,18), ein Lobpreis Gottes.

1.4 Wir geben, weil wir so Teil des Reiches Gottes sind! 2. Korinther 9,12

Ich möchte bewusst theozentrisch reden. Ja, wir lindern Not, wir dienen Menschen, letztlich geht es aber um das Reich Gottes, wir erleben, sind „*Gemeinschaft des Dienstes für die Heiligen*“ (2. Korinther 8,4). Wir geben nicht in erster Linie für den Bau und die Unterhaltung eines Gebäudes, wir schaffen die Voraussetzungen, dass Menschen zum Glauben finden und dass Gott schon jetzt in Raum und Zeit gepriesen wird.

### 2. Wem?

2.1 Gott 2. Korinther 8,5

Immer wieder fällt der Gottesbezug auf. Nicht Menschen sind der Empfänger unserer Gaben. Wir geben uns selbst und damit Gottes Geld Gott. Deshalb ist der in Apostelgeschichte beschriebene Finanzskandal in erster Linie versuchter Betrug an Gott.

2.2 Der Gemeinde z. B. Apostelgeschichte 5  
Das Neue Testament denkt Reich Gottes konsequent von der Gemeinde, von dem Leib Christi her. Gerade in unserer individualistisch geprägten Zeit betonen wir den Gedanken der Gemeinschaft (8,4) und des Ausgleichs (8,13). Wenn Arme und Reiche Ihr Opfer der Gemeinde geben, sind Arm und Reich eins in Christus (Galater 3,28). Die vielen kirchen- und gemeindeunabhängigen Spendenwerke sind Konsequenzen aus dem Versagen der Kirche in der Geschichte. Sie sind sozusagen Notverordnung in und für Zeiten der Krise.

Die einzelnen Gläubigen vertrauen ihr Opfer der Gemeinde an, die Gemeinde gibt es weiter und der Empfänger ist wieder eine Gemeinde. Der große Vorteil unserer Gemeinde ist, dass 100% der Gaben ankommen und nichts für Verwaltung abgezogen werden muss.

2.3 Den Menschen 2. Korinther 8,14

Hinter allen Opferzielen stehen Menschen, in Korinth ist es die verarmte Gemeinde in Jerusalem. Opferziel ist nicht eine Institution, kein Konsistorium, kein Verein, sondern Menschen, die noch nicht an Jesus glauben und solche die an ihn glauben und in ihrer Nachfolge Fortschritte machen.

### 3. Wie?

3.1 ... regelmäßig 1. Korinther 16,2

Es geht nicht um eine einmalige Großspende, sondern darum wöchentlich etwas zu geben. Paulus betont hier eine Regelmäßigkeit, die irgendwann zur guten Gewohnheit wird.

Es ehrt Gott, wenn wir aus dem Vollen geben (Erste und Beste) und nicht das Erstbeste von dem, was übrig ist. Die „Kollektenkapitel“ machen deutlich, dass Opfer langfristig geplant werden müssen. Heute würde dies einem Finanzplan und einem Dauerauftrag entsprechen.

3.2 ... aufrichtig 2. Korinther 9,11

Jesus hat über das Geldopfer und die damit verbundenen Gefahren gesprochen (Matthäus 6,1ff). Wir folgen nicht der Strategie vieler menschlicher Initiativen (gesponsert von ...), weil es nicht um den Spender, sondern um das Opfer geht. Deshalb gehört die Spendenhöhe zu den größten Geheimnissen unserer Gemeinde.

Aufrichtig heißt, dass mit dem Opfer keine Hintergedanken verbunden sind. Durch Opfer wird keine Gemeindepolitik gemacht. Die Gemeinde beschließt wofür sie Geld braucht, nicht der Spender.

3.3 ... fröhlich und freiwillig 2. Korinther 9,7

Jesus hat gesagt, dass Geben seliger ist als Nehmen (Apostelgeschichte 20,35). Wir opfern nicht miesepeterig und kleinkariert, sondern fröhlich. Eng damit verbunden ist die Betonung, dass Opfer immer freiwillig sind. Dem steht „der Zehnte“ als Gesetz entgegen. Freiwillig und fröhlich kann gerne mehr gegeben werden.

3.4 ... reichlich 2. Korinther 9,6-8

Paulus benutzt ein Bild aus der Landwirtschaft und überträgt dies auf das Geben und den Segen, den wir empfangen. Der Segen ist im Alten Testament mit dem Geben des Zehnten (in voller Höhe) verbunden (Maleachi 3,10). Im Gegensatz zum damaligen Gottesstaat, sind in unserer Zeit Staat und Kirche getrennt (2 Reiche Lehre). Im AT gab es neben dem Zehnten viele andere Opfervorschriften (Steuern). Deshalb kann „der Zehnte“ nicht gesetzlich in unsere Zeit übertragen werden. Für manche ist „der Zehnte“ ein echtes Opfer, für andere ist die eigentliche Herausforderung, weitaus mehr als „den Zehnten“ zu geben.

### Gesprächs Anregungen für Kleingruppen

- Was wurde von den finanziellen Opfern im AT finanziert? 3. Mose 25,35; 5. Mose 15,7; Matthäus 19,21; 2. Mose 35,22; 1. Chronik 29,3f; Esra 1,6; 4. Mose 18,8-19; 1. Korinther 9,9-14
- In wie fern bewahrt die allg. Spende an die Gemeinde vor Abhängigkeiten?
- Welche prozentuale Spende vom Brutto ist bei einer Staatsquote von über 40% auf das Arbeits-einkommen vernünftig, angebracht, reichlich?
- Wann entspricht der Zehnte einem kärglichen Geben?